

Mauern immer wieder Mauern Stichworte:

Unsichtbare Mauern
Familie, Singles
Energiewende
KI und ChatCPT
BRD – DDR Mauer
Ökoterroristen, Staatsdirigismus, Angst
Gender-, Woke-terrorismus
Sofort
Bildungsverweigerung
Rechtsradikale
Cambridge Analytica, Team Jorge

Man muss wohl akzeptieren, dass menschliches Zusammenleben aus vielerlei Gründen von gegenseitiger Ausgrenzung bestimmt wird. Ursachen mögen Dünkel, Narzissmus, Ängste, Bildungsunterschiede u.v.a.m. sein. Unbestreitbar ist das ein in unserer Individualität begründetes Abwehrverhalten gegenüber allem Neuen. Kritisch kann dieses Verhalten aber werden, wenn sich Gruppen von Menschen zusammentun, die ihre Individualität hinter der Idee einer Führung zurückstellen. In diesem Sinn entstehen Gemeinschaften mit konkreten Zielen: „Zusammen erreichen wir mehr!“ Wie sich solche Gebilde verhalten, dokumentiert die Geschichte der Menschheit.

Natürlich führen solche Entwicklungen auch zur Ablehnung Andersdenkender. Religionen, Bündnisse, Königreiche, Staaten aber auch Lehrgebäude und Eliten sind nicht frei davon. Wenn auch nicht unbedingt gewollt, schaffen sie Grenzen, die sich durchaus mit unsichtbaren Mauern vergleichen lassen.

Wie stellt sich dieses Mauer-Phänomen heute dar?

Betrachten wir einmal eine an sich ganz nebensächliche Entwicklung im heutigen Deutschland: Wenn man durch Neubaugebiete geht, fällt auf, dass sich in den letzten Jahren nicht nur der Baustil geändert hat. Das Design tendiert hin zu einheitlich Funktionalem. Es dominieren mehr oder weniger phantasielose Würfelformen, fast schon wie große Schuhschachteln.

Abgesehen von diesen gestalterischen Entwicklungen, die sich durch die

Notwendigkeit von effektivem, platzsparendem und günstigem Bauen erklären lassen, beobachtet man auch ein Phänomen, das recht symptomatisch für das angesprochene gesellschaftliche Gruppenverhalten steht.

Früher schirmten sich Häuslebauer vom Nachbarn dezent mit einem windigen Jägerzaun, einem großmaschigen Drahtzaun oder Thujahecken ab. Das reicht vielen Grundbesitzern heute nicht mehr. Man baut um seinen Besitz unübersehbare Barrieren. Keine niedrigen Mäuerchen, nein, es müssen zwei Meter hohe Steinwälle sein, die jeden Einblick verhindern, fast wie Gefängnisse. Brüskierende Grenzen entstehen heute so um die kleinste Einheit des Staates, die Familie.

Aber auch um Einzelpersonen, wie Singles, wachsen sie, wenn auch unsichtbar. Die Krönung sind sie innerhalb von Familien, wenn Halbwüchsige an ihre Zimmertüre schreiben: „Betreten verboten!“

Man braucht einander nicht mehr. Nachbarschaftshilfe wird durch Internet und Online Dienste überflüssig. Allein kommt man vermeintlich besser zurecht. Das klappt, bis Notlagen anklopfen z.B. Krankheit oder das Alter. Dann hätte man gerne Menschen, die einem helfen. Oft ist es dann zu spät und nur Vereinsamung bleibt.

Wie alles im Leben laufen Entwicklungen nie nur in eine Richtung. So gibt es auch Neubauten, die durch riesige Glaswände Einblick ins Innere, ausgenommen die Toilette, gewähren. Das Familienleben mit all seiner Individualität wird dem Spaziergänger präsentiert. Wie gegessen, wie gekocht und wie gefeiert wird, soll ruhig jeder sehen. <Wir sind offen, wir zeigen Lebensstil> usw. will man wohl projizieren. Psychologen können da auch eine Mauer hineininterpretieren: Die unsichtbare Mauer heißt Geltungsindividualismus.

Schön, dass es so positive Menschen gibt. Jedem das Seine.

Zurück zu den Mauerverfechtern. Selbstverständlich ist das jedermanns eigene Sache. Für mich schimmert da aber etwas durch, was mich nachdenklich macht. Mauern, da hat Deutschland langjährige Erfahrung, machen uns krank. Sie schirmen zwar gegen Feinde ab, nehmen uns aber auch die Weitsicht. Sie sind Sinnbild für Angst. Angst aber hemmt uns in unserer freien, mentalen Entfaltung. Wenn man zwischen Mauern lebt, denkt man begrenzt.

Es gab schon andere Zeiten: So kam es z.B. im Umbruch durch die Moderne der Gründerzeit, etwa ab 1900, zur Überwindung dominanter Tradition unter Würdigung von Aufklärung und Säkularisation. Diese Entwicklung hat begonnen

Mauern in Europa an allen Fronten des gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens einzureißen. Das ist das Verdienst von etwa 7 Generationen vor uns. Paradoxe Weise hat die verfügbar werdende Weitsicht aber nicht verhindern können, dass all diese Fürchterlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts über uns hereinbrachen. Uneinnehmbar gab es noch zu viele mentale, soziale vor allem nationale Mauern. Wirklich große Veränderungen brauchen Zeit.

Heute sind wieder Umbrüche, mit naturgemäß offenem Ergebnis, unübersehbar z.B. die Digitale Revolution. Sie errichtet, sicher ungewollt, eine neue Art von mentaler Mauer zwischen Insidern und Ratlosen, also vorwiegend Jung und Alt. Sie hat aber, wie alles im Leben, zwei Seiten.

So ermöglicht sie ungeahnt dichte Vernetzung und Schnelligkeit der Bearbeitung analoger Daten. Die jungen Protagonisten hecheln diesem ständig komplexer werdenden Moloch hinterher. Sie nennen es euphorisch KI, ohne eine klare Vorstellung zu haben, was Intelligenz ist. Ohne zu wissen, dass es zwischen der „biologischen“ Intelligenz und der „technischen“ Intelligenz von Algorithmen einen grundsätzlichen Unterschied gibt. Ein Unterschied, der am offenkundigsten wird, wenn man die völlig andere Basis der Speicherung von Daten in „beschränkten Algorithmen“ und „lebenden, flexiblen neuronalen Netzen“ betrachtet.

Der nächste Mount Everest des digitalen Antagonismus ist wohl die Freisetzung von ChatGPT. An diesem neuen Fitness-Gipfel in der Evolutionslandschaft des Menschen wird nicht nur Jung gegen Alt gegeneinander antreten. Die Mauer wird zwischen Moralisten, Intellektuellen, Denkenden, Schöpferischen, Kreativen und Selbstbestimmten und auch innerhalb der IT-Insiderszene entstehen. Wohin das läuft? Keine Ahnung!

Eine dunkle Gefahr ahne ich allerdings in der Horrorvorstellung, dass sich unter Umständen, unbeabsichtigt, eine hohe Konzentration algorithmisch gespeicherter Daten in eine Art Analogon zu neuronalen Netzen autonom verselbstständigen könnte. Nicht mehr lenkbar! Hoffentlich liege ich da falsch!

Bis der Strom ausfällt! Die dann absehbare Katastrophe kann man mit einem Sandhaufen vergleichen. Immer höher kann man ihn auftürmen, bis ein unbekannter kritischer Punkt erreicht ist. Dann rutscht das labile Gebilde zusammen in ein unberechenbares Chaos. Chaostheorie.

Die IT-Insider hoffen auf einen Quantensprung, wenn sich KI verwirklichen ließe. Aber auch KI ist ohne elektrischen Strom nicht machbar.

Vieles Alte wird aktuell vorschnell abgelehnt, wohl auch deshalb, weil man Zusammenhänge und Prinzipien, nicht verstehen will. Von Trendsettern Vorverdautes schlucken viele ohne Reflektion. Alles, was nicht sofort eingängig ist, wird negiert. Bildungsverweigerung schafft neue Mauern, gefährliche Mauern des sich selbst Ausgrenzens! Was nicht schwarz oder weiß einzuordnen ist bleibt unbeachtet, da der Lernaufwand zu viel Mühe für Recherche voraussetzt. Man kennt das als A priori Denken. Alte Wertvorstellungen werden durch gezielte Abwertung zum Gespött gemacht.

Nun, das ist keine einmalige Entwicklung. Es gab immer Abnabelungsprobleme in der menschlichen Generationenfolge. Bekannt sind z.B. Mauern in Deutschland zwischen Jung und Alt, die durch die Beseitigung verkrusteter Universitäts- bzw. Denkstrukturen in den 1970er Jahren fielen.

Auf die unselige Mauer zwischen BRD und DDR von 1961 bis 1989 einzugehen erspar ich mir. Funktion und Wirkung dürften weitgehend bekannt sein.

Und neue Mauern zwischen Jung und Alt bauen sich heute durch immer sichtbarer werdende Krisensituationen wie die Energiewende auf. Der Lebensstil der Alten dient der Stigmatisierung ihrer Lebensgestaltung und der energetischen Vergangenheit der letzten 300 Jahre obwohl die Jungen sattem Anteil haben. Diffuse Ängste und Schuldzuweisung werden mobilisiert.

Diese Art der Problembewältigung hat den Beigeschmack der Angsterzeugung zur politischen Machtübernahme aber auch der so typisch deutschen Eigenheit Schuldige auszumachen. Man hat schon vor 50 Jahren das Gefahrenpotential der fossilen Energieträger erkannt und alle Parteien, alle, weltweit, haben nur reagiert und viel zu spät begonnen zu agieren. Jetzt bleibt nur noch die Strategie der Minimierung des Schadens. Klebeaktionen der sogenannten „Klimaaktivisten“ sind anarchistisch angelegt und wahrscheinlich zentral gesteuert, um in Deutschland Verunsicherung zu bewirken. Ökoterrorismus! Denn was wird damit gewonnen? Wenn Sie einen Globus betrachten, macht sich Deutschlands geographische Dimension wie ein kleiner Dreckfleck aus. Was in Deutschland geschieht ist ohne Weltresonanz. Nur unlautere Medien plustern diese Seifenblasen ins Unermessliche auf, um ihre Umsätze zu halten. Und Politiker, die auf dieser Schiene ihre Durchfahrt zur Macht anstreben. Gut, die Akteure können sich vormachen: „Wir haben wenigstens etwas getan!“ Nachdem sie es aber vorziehen ihre Show risikolos im superliberalen Deutschland abzuziehen, müssen sie sich gefallen lassen, sie als opportunistische Selbstdarsteller zu sehen. Abgesehen davon ist der Anspruch das Klima zu retten, indem man fossile Energiequellen sperrt sowieso nur vordergründiger Aktionismus. Realität ist,

dass es bald nichts mehr zu Verbrennen gibt. Ich bin sicher, dass die meisten aktivistisch titulierten Politterroristen das selbst sehr gut wissen. Es geht um politischen Einfluss und Staatsdirigismus um jeden Preis. „Sofort“, das Unwort der heutigen Jugend, ist ein Ausdruck von anarchischem und egoistischem Denken im Schoß der Unwissenheit und Demokratieunwürdigkeit.

Denn: Qui Bono? Solche Aktionen, zusammen mit der unsäglichen Genderdiskussion, den unqualifizierten Rassismuskorrekturen von Woke und weiteren Aktionen von Renommisten spielen den Rechtsradikalen und Demokratiefeinden in die Hände. So werden demokratische Wahlen durch Spaltung unterlaufen. Trump und Cambridge Analytica und Israel mit seinem Team Jorge haben es gezeigt.

Und so trifftet der „Verein“ Deutschland

Verein: lt. Wikipedia: Eine Personenvereinigung auf eine gewisse Dauer mit einem Gesamtnamen deren Bestand vom Wechsel der Mitglieder unabhängig ist.

politisch langsam, aber sicher in die Richtungen, gewollt oder nicht, von Vordenkern, die „mit Deutschland so wie es ist, nichts anfangen können“. Wenn man mit Deutschland nichts anfangen kann muss man aber wissen, dass hinter den deutschen Mauern weitere Mauern, z.B. die in oder um Europa geben wird. Sie sind in hunderten von Jahren gewachsen und demokratisch gewollt. Sie demokratisch zu ändern, wird wieder Generationen dauern.

Die Welt wird unseren deutschen Oberlehrern nicht zuhören geschweige denn folgen.

Durch die Normalverteilung von „Hirn“ erklärbar, gibt es aber auch Vor-„Quer“Denker, die diesem „Verein“ das Ziel der diktatorischen Rückentwicklung zu alter, nationaler Größe vorgeben wollen. Alte Mauern! Und das ist weltweit zu registrieren.

Was eint uns denn noch bzw. wann kommen wir „Vereinsmitglieder“ ab und zu hinter unseren vielen Mauern hervor? Zum Feiern. Zu Konsum-Festen wo wir ein Volk zu sein scheinen: Da gibt es das Weihnachtsfest, das Osterfest, Valentinstag, Muttertag, oder die selten gewonnenen Fußballweltmeisterschaften usw. und eine einebnende Berieselungsindustrie von TV bis zu Song Conteste. Tägliche Beschallung mit 2-3 minütigen Softgesängen über Liebe, Leid und Schmerz bewirken eine Art Sedierung: „Es ist doch alles ok“.

Und an der Ostfront verrecken hunderttausende junge Menschen für die neue Mauern eines psychopatischen Volksverführers.